

# De-Institutionalisierung

Prof. Dr. Annerose Siebert  
Hochschule Ravensburg Weingarten

„Das Heimsystem gehört  
auf den Prüfstand“,  
„Sinn und Unsinn der  
Heimkultur“,  
„Auflösung der Heime?“,  
Zukunft von  
Wohneinrichtungen?,  
Deinstitutionalisierung,  
Ambulantisierung und  
Kommunalisierung der  
Hilfen,  
Auf dem Weg zum  
Wohnen und Leben  
mitten in der Gemeinde





**„Freiheit heilt!“  
(vgl. Basaglia 1971)**

**„...die Leute sind ja draußen aufgeblüht...“  
(vgl. Hahn et al 2003)**

**„...jede dieser Anstalten [= totale Institutionen] ist ein natürliches Experiment, welches beweist, was mit dem Ich des Menschen angestellt werden kann...“ (vgl. Goffman 1973)**

## Europäische Erfahrungen

---

- ▶ „Gemeindenahe Wohnangebote erzielen bessere Ergebnisse als große Einrichtungen hinsichtlich der Lebensqualität behinderter Menschen;• Das Ersetzen von Einrichtungen durch gemeindenahe Angebote ist eine Chance, aber kein Garant für bessere Leistungen – es ist eine notwendige, aber nicht ausreichende Maßnahme;
  - ▶ • Das Erreichen guter Ergebnisse bei gemeindenahen Angeboten hängt von der Qualität der Mitarbeiter ab“  
(vgl. Included in Society 2005, 56)
- 



## Sozialwissenschaftliche Definition: Institutionen

---

- ▶ Es existieren keine allgemeinverbindlichen Kennzeichnungen
  - ▶ Institutionen gehören zu den wichtigsten Grundkonzepten der Soziologie
  - ▶ Institutionen ..  
„eine normativ geregelte, mit gesellschaftlichem Geltungsanspruch dauerhaft strukturierte und über Sinnbezüge legitimierte Wirklichkeit sozialen Handelns.“ (Häußling/Lipp 2010:114)
- 



## Erving Goffman (1922 – 1982)



- ▶ US-amerikanischer Soziologe
- ▶ Prägte den Begriff der „Totalen Institution“  
Goffman (1972): Asyle

## Totale Institution

### „Über die Merkmale totaler Institutionen“

- ▶ „Eine **totale Institution** läßt sich als Wohn- und Arbeitsstätte einer Vielzahl ähnlich gestellter Individuen definieren, die für längere Zeit von der übrigen Gesellschaft abgeschnitten sind und miteinander ein abgeschlossenes, formal reglementiertes Leben führen.“ (S. 11)
- ▶ Das zentrale **Merkmal totaler Institutionen** besteht darin, daß alle Aktivitäten des täglichen Lebens, welche normalerweise räumlich und sozial getrennt stattfinden, unter einem Dach zusammengefasst werden (S. 17)  
Erving Goffman (1973)

## Merkmale totaler Institution

- ▶ „1. Alle Angelegenheiten des Lebens finden an ein und derselben Stelle, unter ein und derselben Autorität statt.
  - ▶ 2. Die Mitglieder der Institution führen alle Phasen ihrer täglichen Arbeit in unmittelbarer Gesellschaft einer großen Gruppe von Schicksalsgenossen aus, wobei allen die gleiche Behandlung zuteil wird und alle die gleiche Tätigkeit gemeinsam verrichten müssen.
  - ▶ 3. Alle Phasen des Arbeitstages sind exakt geplant, eine geht zu einem vorher bestimmten Zeitpunkt in die nächste über, und die ganze Folge der Tätigkeiten wird von oben durch ein System expliziter formaler Regeln und durch einen Stab von Funktionären vorgeschrieben.
  - ▶ 4. Die verschiedenen erzwungenen Tätigkeiten werden in einem einzigen rationalen Plan vereinigt, der angeblich dazu dient, die offiziellen Ziele der Institution zu erreichen.“
- ▶ Goffmann 1973:18)



## Typen totaler Institutionen (Goffman 1973:16)

1. Fürsorge für unselbständige und harmlose Personen (Blinden- und Altersheime, Waisenhäuser, Armenasyle)
2. Fürsorge für unselbständige und unbeabsichtigt gefährliche Personen (Tuberkulose-Sanatorien, Irrenhäuser, Leprosorien)
3. Schutz der Gemeinschaft vor mutwillig gefährlichen Personen (Gefängnisse, Zuchthäuser, Kriegsgefangenenlager, Konzentrationslager)
4. Durchführung arbeitsähnlicher Aufgaben (Kasernen, Schiffe, Internate, Arbeitslager, koloniale Stützpunkte, große Gutshäuser)
5. Zuflucht vor der Welt (religiöse Gemeinschaften: Abteien, Klöster, Konvente, mönchische Wohngemeinschaften)



## Folgen

1. **Diskulturation:** „ein Verlernenprozeß, der den Betreffenden zeitweilig unfähig macht, mit bestimmten Gegebenheiten der Außenwelt fertig zu werden, wenn und falls er hinausgelangt“
2. **Looping:** Zerstörung des logischen Verhältnisses zwischen Handlungsabsicht und -erfolg, da etwa bestimmte Abwehr- und Schutzhandlungen (z.B. sozialer Rückzug) im institutionellen Kontext nicht erwünscht sind und dann Sanktionen hervorrufen (z.B. verpflichtende Teilnahme an Gruppengesprächen), die gerade vermieden werden sollten.
3. **Beschneidungen des Selbst**
4. **Reorganisation der Persönlichkeit durch institutionelle Privilegiensysteme**

(Goffman 1973)



## Strategien der Insassen

- ▶ 1. **Rückzug aus der Situation:** „egozentrische Regression“ auf die eigene psychische und körperliche Befindlichkeit
- ▶ 2. **Kompromissloser Standpunkt:** Rebellions- und Verweigerungshaltung, die nur befristet durchgehalten werden kann
- ▶ 3. **Kolonisierung:** Reduzierung der Bedürfnisse auf das, was innerhalb der totalen Institution noch von der Außenwelt wahrnehmbar ist.
- ▶ 4. **Konversion:** Verwandlung zum „perfekten Insassen“, „mit dessen Begeisterung für die Anstalt das Personal allezeit rechnen kann“
- ▶ 5. **Ruhig-Blut-Bewahren:** Strategie, die „aus einer mehr oder minder opportunistischen Kombination von sekundären Anpassungen, Konversion, Kolonisierung und Loyalität gegenüber der Gruppe der Insassen“ besteht

▶ (Goffman 1973: 65-68)



Wie gültig ist das Konzept der totalen Institution noch?

---

# PRÜFSTEINE

---

Konzept der Dezentralisierung und Deinstitutionalisierung

---

**Dezentralisierung ist mehr als Dekonzentration!**

Abbau von stationären Plätzen oder die Verlagerung von Kapazitäten in kleinere Wohneinheiten in Wohngebiete

+

Leben im Gemeinwesen

**Deinstitutionalisierung**

ein Prozess, „in dem unterschiedliche Formen der Fremdverwaltung des Lebens behinderter Menschen abgebaut werden und Ihnen die Gesamtkompetenz für ihr tägliches Leben (schrittweise) wieder übereignet wird.“  
(Metzler 2010: 7)

---